



Bologna-News

B

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Bologna-Zentrum: Service für die Hochschulen





Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

Themen dieser Ausgabe:	Seite
------------------------	-------

Editorial	3
------------------	----------

1. Aktuelles

1.1 „Bildungsstreik“ – HRK-Präsidentin initiiert Bologna-Thementage	4
1.2 Bericht zur Jahrestagung des BZ mit Außenansicht von Prof. Dr. K.P. Kratzer	4
1.3 Zur Zukunft der Gesundheits- und Pflegestudiengänge von Prof. Dr. E. Göpel	6

2. Bologna in den Hochschulen

2.1 Erfahrungen in der Chemie mit der Bologna-Reform	6
2.2 Erste Bonner Bologna-Gespräche zu Gesamtkonzepten der Hochschulen	7
2.3 Rückblick zur Tagung „Studium Bolognese“ von Prof. G. Terbuyken	7
2.4 Die neuen gestuften Studiengänge an der Kunstakademie in Stuttgart	8
2.5 ERASMUS Mundus II – Deutsche Hochschulen weltweit erfolgreich beteiligt	8
2.6 Deutschlandreise Stavropol State Agrarian University	9
2.7 Europäisches Hochschulprojekt TUNING von Margret Schermutzki	9

3. Bologna in den Unternehmen

3.1 „10 Jahre Bologna“: Hochschul- und Wirtschaftsvertreter ziehen Bilanz	10
3.2 „Bologna“ hält Einzug bei ThyssenKrupp von Dr. Veit Echterhoff	10

4. Neue Publikationen

4.1 Bachelorabsolventenbefragung der Universität Konstanz veröffentlicht	12
4.2 Schweizer „Bologna-Barometer“ und CRUS-Studie	12
4.3 Europäisches Curriculum in der Medizin à la „Bologna“	12
4.4 Weitere Neuerscheinungen	13

5. Termine

5.1 Termine des Bologna-Zentrums und der HRK	14
5.2 Termine anderer Veranstalter	14

6. Verschiedenes

6.1 Europäischer Medizinerverband befürwortet „Bologna“	15
6.2 Broschüre „Mobility“ jetzt auch in englischer Sprache verfügbar	15
6.3 Neue Kollegin stellt sich vor	15

Impressum



Editorial



Liebe Bologna-Koordinatoren und -Koordinatorinnen, -Experten und -Expertinnen und -

Interessierte,

zum Auftakt der neunten Koordinatoren-tagung erscheint die neue Ausgabe unseres Newsletters. In den kommenden zwei Tagen werden wir uns intensiv mit der Entwicklung der Prüfungskultur innerhalb der Studienreform beschäftigen. Das Prüfungsmanagement wird nicht erst seit dem Bildungsstreik intensiv wahrgenommen – zusammen mit den Studierenden wollen wir jetzt auch praktikable Lösungsansätze finden.

Weitere Neuigkeiten: Wegen der im „Bildungsstreik“ häufig beklagten Umsetzungsdefizite hatte das Bundesbildungsministerium Anfang Juli Studierendenvertreter und -vertreterinnen, Rektoren und Rektorinnen, KMK und HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel zu einem *Gespräch* nach Berlin geladen. Fazit: Eine Bestandsaufnahme und die Diskussion über geeignete Maßnahmen vor Ort, also an den Hochschulen, sollen die Reformumsetzung voranbringen. Die HRK-Präsidentin hat dazu *hochschulweite Bologna-Thementage* ins Leben gerufen: „Die Thementage werden Gelegenheit bieten, die eigentlichen Problempunkte zu

beseitigen und die positiven Ziele der Bologna-Reform erreichbar zu machen“, erklärte Wintermantel. Das Bologna-Zentrum unterstützt die Hochschultage mit einem umfassenden Informationspaket.

Weiterhin berichten wir von unserer *Jahrestagung*, die zeitgleich mit dem runden Bologna-Geburtstag Mitte Juni in Bonn stattfand. Zudem blicken wir auf die kürzlich in Dresden stattgefundene Internationale Konferenz zum Stand der Chemie in der Studienreform zurück.

Zu guter Letzt eine erfreuliche Meldung: Das im April veröffentlichte Heft „*Mobilität ohne Netz und doppelten Boden*“ wird sehr gut angenommen. Die *Presse* hat über die HRK-Publikation berichtet. Bereits im Juni war die Auflage von 3.000 Stück vergriffen. Eine Ausgabe in englischer Sprache erscheint in diesem Monat.

Liebe Leser und Leserinnen, viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Dr. Peter A. Zervakis
Leiter Bologna-Zentrum



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

1. Aktuelles

1.1 „Bildungsstreik“ – HRK-Präsidentin initiiert Bologna-Thementage



Der „Bildungsstreik“ hat Mitte Juni in Deutschland über 250 000 Studierende und Schüler mobilisiert.

Viele beklagten Defizite in der Studienreform und protestierten gegen die Umstellung auf Bachelor und Master. Das Bundesbildungsministerium lud daher Anfang Juli Studierendenvertreter sowie Rektoren, die Kultusministerkonferenz (KMK) und die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zum **Gespräch** über die Umsetzungsdefizite des Bologna-Prozesses ein. Nach dem Treffen sprachen sich die Teilnehmer für eine offene Erörterung der beschriebenen Probleme aus und dies insbesondere im Hinblick auf eine Optimierung der Curricula im Bachelor-Studium. Die HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel warnte allerdings davor, die Bologna-Reform für alle Probleme des deutschen Hochschulsystems verantwortlich zu machen: „Wir nehmen die studentische Kritik sehr ernst. Die Hochschulen hören sehr genau zu, was Studierende über ihre Erfahrungen und Sorgen berichten. Das gilt nicht nur für ein ‚Gipfeltreffen‘ wie heute. Es ist ein Kennzeichen des neuen Studiensystems, dass die Hochschulen auf Fehlentwicklungen bei der Gestaltung der Studienprogramme weitgehend autonom und daher schneller reagieren können, und das tun sie auch.“

Die Präsidentin schlug vor, sich hochschulweit über **„Bologna-Thementage“** auszutauschen, bei denen Studierende ihre Kritikpunkte mit Bologna-Akteuren vor Ort diskutieren können. Eine Woche nach dem Aufruf Wintermantels verabschiedete der HRK-Senat in Bonn die Empfehlung für bundesweite Hochschultage zur Studienreform. Dazu erklärte die Präsidentin: „Die vom Senat verabschiedeten Thementage werden Gelegenheit bieten, die eigentlichen Problempunkte zu beseitigen und die positiven Ziele der Bologna-Reform erreichbar zu machen. Wir brauchen eine intensive Kommunikation mit den Studierenden.“

Die Veranstaltungsreihe findet im laufenden Wintersemester statt. Das Bologna-Zentrum (BZ) unterstützt die Thementage mit einem Info-Paket.

Weitere Informationen finden Sie auf unseren **Internetseiten**.

1.2 Bericht zur Jahrestagung des BZ mit Außenansicht

Eine flexiblere Gestaltung der Studiengänge und eine ehrliche Bilanz der bisher erfolgten Umsetzung der Bologna-



Aktionslinien werden zum Erfolg der Studienreform in Deutschland beitragen. Dringend notwendig sind auch gemeinsame Anstrengungen zur weiteren sozialen Öffnung der Hochschulen. Dies ist das Fazit der Jahreskonferenz des Bologna-Zentrums in Bonn-Bad Godesberg. Rund 200 Teilnehmer diskutierten am Bologna-Jahrestag in der Redoute zum Thema „Studienreform nach Leuven – Ergebnisse und Perspektiven nach 2010“ und zogen eine Zwischenbilanz zu „Bologna“. Die Erklärung jährt sich am 19. Juni zum zehnten Mal.



Zum Auftakt der zweitägigen Veranstaltung sagte HRK-Vizepräsident Professor Dr. Wilfried Müller: „Zum runden Bologna-Geburtstag wollen wir eine ehrliche

Bilanz ziehen. Viele Ziele der Bologna-Reform wurden erreicht. Aber wir müssen uns insbesondere den Problemen widmen. Gerade das Thema der sozialen Öffnung ist ein schwieriges Feld in Deutschland.“ Er appellierte an das besondere Engagement aller Beteiligten: „Wir sollten Kraft aufbringen, diese Probleme zu lösen. Die Reform wird nur gelingen, wenn wir gemeinsam an einem Strang zur erfolgreichen Umsetzung ziehen.“ Ministerialdirigent Peter Greisler vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ergänzte: „Wir müssen dazu offen und ehrlich miteinander diskutieren. Dies führt zur erfolgreichen Umsetzung des Bologna-Prozesses.“ Dr. Birger Hendriks, Bologna-Beauftragter der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) betonte, dass es keine Alternative zur Studienreform gebe.

Professor Dr. Reinhold Grimm, Vorsitzender des Akkreditierungsrates, blickte in seinem Einführungsvortrag zuversichtlich in die Zukunft: „Die gemeinsame Studienstruktur ist nur noch eine Frage der Zeit. Bologna hat seine visionäre Kraft



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

in dem vergangenen Jahrzehnt nicht verloren“, erklärte er. Wichtig sei künftig die Fokussierung auf eine transparente Anerkennungspraxis sowie auf Mobilität und Beschäftigungsbefähigung.



In der anschließenden Podiumsdiskussion forderte Anja Gadow vom Vorstand des freien Zusammenschlusses von studentInnenschaften (fzs) klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten bei der Studienreform. Die Diskutanten formulierten eine Prioritätenliste für 2020: Die Umsetzung der sozialen Öffnung, mehr eigenverantwortliche Spielräume bei der Modularisierung, die Vertiefung von Lebenslangem Lernen und ein flexibleres, zur kritischen Reflexion anhaltendes Studium. Diese Themen wurden in Arbeitsgruppen vertieft. Die Teilnehmer begrüßten insbesondere die Akzentuierung der sozialen Dimension der Studierenden.

Aus Anlass des zehnten Jahrestages der Bologna-Erklärung erinnerte Wolf-Michael Catenhusen, Staatssekretär a.D. des



BMBF, an das erste Bildungsministertreffen 1999, an dem er als Mitglied der deutschen Delegation teilnahm. Die Hochschulreform sei von den beteiligten Ministern über die EU hinaus für das größere Europa konzipiert worden. Allerdings ist „Bologna“ schwierig zu vermitteln gewesen, da anfangs nicht alle Beteiligten am Tisch saßen und somit Akzeptanzprobleme in den heimischen Hochschulen auftraten. Dennoch bedeute die Studienreform eine große Chance für Europa.

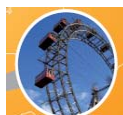
Der zweite Tag stand ganz im Fokus der Zukunftsfähigkeit des Reformprozesses nach 2010. In ihrem Vortrag hob die schwedische Bologna-Expertin und Studentin der Universität Uppsala, Nina Gustafsson Aberg, die Festlegungen vergangener Bildungskonferenzen auf künftige Aktionslinien hervor. Ebenso wie andere Diskutanten und Teilnehmer sehe sie in der sozialen Öffnung die



Voraussetzung für den Erfolg von Bologna, auch wenn der Begriff in seiner ganzen Bedeutungsvielfalt noch immer schwer greifbar sei. Bereits auf den zurückliegenden Treffen in Berlin und Prag wurde die Wichtigkeit der sozialen

Öffnung betont und erstmals in dem aktuellen Leuener Kommuniké als Ziel für 2020 verankert.

Der designierte HRK-Generalsekretär, Dr. Thomas Kathöfer, gab den Teilnehmern die zuversichtliche Botschaft mit auf dem Heimweg: „Bleiben Sie dem Prozess treu. Nur so kann die Bologna-Reform zum Erfolg führen.“



Im kommenden Frühjahr findet nach dem Ministertreffen in Budapest und Wien die nächste Jahrestagung des Bologna-Zentrums der HRK statt.

Weitere Informationen und Presseberichte zu der Tagung finden Sie auf unserer [Homepage](#).



Ein Teilnehmer hat uns freundlicherweise seine Eindrücke von der Veranstaltung zur Verfügung gestellt, die wir hier nachfolgend abdrucken.

Eine Außenansicht

- von Professor Dr.-Ing. Klaus Peter Kratzer, Prorektor Studium und Internationale Angelegenheiten, Hochschule Ulm -

Die Jahrestagung des Bologna-Zentrums der HRK am 18. und 19. Juni 2009 stand unter dem Motto „Studienreform nach Leuven — Ergebnisse und Perspektiven 2010“ und entbehrte damit nicht einer gewissen



Brisanz, berücksichtigt man die gerade zu dieser Zeit mit besonderer Erbitterung geführte Medienkampagne der „Bewahrer des Bewährten“ gegen den Bologna-Prozess. Die Bestandsaufnahme des ersten Tages betonte die leider oft nicht wahrgenommenen, tiefgreifenden positiven Veränderungen, die durch den Bologna-Prozess im deutschen Hochschulwesen bereits ausgelöst wurden, und auch das Potenzial möglicher Fortschritte, wenn sich das „Bologna akzeptieren“ zu einem „Bologna leben“ wandelt. Zu nennen wäre hier zum Beispiel die bereits immens gesteigerte Transparenz der Studienangebote aus Sicht der Studierenden. Klar wurde allerdings gleichzeitig, dass ein Überdenken der in Deutschland gewählten Ausgestaltung des Bologna-Prozesses sowie flankierende Maßnahmen, z.B. bei der Studienfinanzierung, durchaus Effekt steigernd wirken könnten.



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

Am Nachmittag des ersten Tages nahm ich an der Arbeitsgruppe „Nutzen und Grenzen von Fachqualifikationsrahmen“ teil. Der Einsatz von Qualifikationsrahmen generell und damit auch der Fachqualifikationsrahmen im deutschen Bildungssystem ist Gegenstand einer hitzigen Debatte, die von der deutschen Hochschulöffentlichkeit insgesamt allerdings noch nicht in ihrer vollen Konsequenz wahrgenommen wird. Zu hoffen bleibt, dass systemwidrige Konstrukte wie etwa „Verzweigungen zur Darstellung von Bildungsbiografien“ hier keinen Eingang finden werden und die Durchlässigkeit als Primärziel des Qualifikationsrahmens erhalten bleibt.

Besonderen Stellenwert für mich persönlich hatte am Morgen des zweiten Tagungstages die Arbeitsgruppe „Vielfalt als Potenzial für Hochschulen“, die meiner Meinung nach das aktuell wertvollste Strategieelement für Hochschulen behandelte. An dieser Stelle möchte ich mich speziell bei Kollegin Prof. Dr. Ute Klammer von der Universität Duisburg-Essen für ihre Ausführungen bedanken, die zweifellos in meine zukünftige Arbeit an meiner Hochschule Eingang finden werden.

Die Tagung war insgesamt perfekt organisiert und die Lokalität mit dem angemessenen Ambiente, das auch den informellen Informationsaustausch beförderte. Hierfür mein herzlicher Dank an das Team des Bologna-Zentrums der HRK --- ich habe viel mitgenommen.

1.3 Jahrestagung zur „Zukunft der Gesundheits- und Pflegestudiengänge“

- von Prof. Dr. Eberhard Göpel, Vorsitzender Hochschulen für Gesundheit e.V., Hochschule Magdeburg-Stendal -

Der Kooperationsverbund Hochschulen für Gesundheit e.V. veranstaltete Mitte Juni in Berlin gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der Robert Bosch Stiftung die eintägige Jahreskonferenz mit dem Ziel, die künftige Gestaltung der wissenschaftlichen Qualifikationsstruktur von Gesundheitsberufen an deutschen Hochschulen systematisch zu diskutieren und nachhaltige Impulse zu geben.



Auf der Tagung mit über 100 Teilnehmern wurde deutlich, dass ein großer Bedarf an Informationen und Diskussion zu den grundlegenden hochschulpolitischen Veränderungen durch den Bologna-Prozess im Gesundheitswesen besteht. Dieses „Theoriedefizit“ lässt sich unter anderem auf die komplexen Zusammenhänge der Thematik zurückführen. Des Weiteren herrschte Einigkeit unter den Anwesenden, dass die Studierenden künftig in die Diskussionen stärker einbezogen werden sollten, um breiter angelegte und nachhaltige Diskussion der Themen zu erzielen. Dies gilt auch für Berufsverbände, Arbeitgeber, verantwortliche Ministerien und andere „Stakeholder“. Zudem ist es notwendig, dass Ziele und Strukturen der künftigen Zusammenarbeit gemeinsam bestimmt werden.



Darüber hinaus wurden u. a. folgende Zielsetzungen für 2009/2010 benannt: Die Gründung einer Initiative für die Integration der beruflichen Primärqualifikation in die Studiengänge der Pflege- und Therapieberufe, die Anregung zur gemeinsamen Erarbeitung von Fach-Qualifikationsrahmen sowie mehr Werbung für die Beteiligung an einem bundesweiten Netzwerk. Die Umsetzung soll über verstärkte Information, begleitende Untersuchungen und über Tagungen erfolgen.

Fazit: Die Konferenz wurde als sehr gelungen empfunden. Die große Resonanz im Hochschulbereich verdeutlicht ein starkes Interesse an der Weiterentwicklung der Thematik. Mit dem Spektrum der Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen konnte zudem eine strategische Zusammenführung unterschiedlicher Akteure erreicht werden.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer [Homepage](#) und auf den Internetseiten von „[Hochschulen für Gesundheit](#)“.

2. Bologna in den Hochschulen

2.1 Erfahrungen in der Chemie mit der Bologna-Reform

Seit Beginn des Bologna-Prozesses hat sich die Chemie europaweit über die konstruktive Mitarbeit am TUNING-Projekt der Europäischen Union intensiv mit der strukturellen und inhaltlichen



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

Reformagenda auseinander gesetzt. Auf der zweitägigen, vom Bologna-Zentrum der HRK, DAAD, BASF und GDCH unterstützten ECTN-Konferenz „Chemistry and the Bologna Process – current status and further needs“ an der TU-Dresden bilanzierten über 100 Fachvertreter und Experten die bisherigen Erfahrungen mit der Einführung der neuen gemeinsamen Abschlüsse „Eurobachelor“ und „Euromaster“ an den Hochschulen in Deutschland und Europa. Sie erörterten, inwieweit die Stufung die Lernergebnis- und Kompetenzorientierung in der Lehre sowie die studentische Mobilität und Anerkennung, Internationalisierung, Arbeitsmarktrelevanz und Qualitätsentwicklung verbessert hat. HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel betonte die guten Beschäftigungsaussichten für Bachelorabsolventen in der Chemie: „Der Bachelorabschluss ist kein Trostpreis. Das strukturierte, qualitativ hochwertige Studium ist ein überzeugendes Modell für mehr berufliche Vielfalt. Es liegt an den Arbeitgebern für die beruflichen Perspektiven der kompetenten Hochschulabsolventen und ihre notwendige Weiterbildung zu sorgen.“ Dies geht auch aus einer **Analyse der Unternehmensberatung Kienbaum** hervor. Demnach haben Chemie-Absolventen der Bachelorstudiengänge erfreulich gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.



Die Konferenzergebnisse und Präsentationen sind im **Internet** eingestellt. Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie auf den **Internetseiten der Tagung**.

2.2 Erste Bonner Bologna-Gespräche zu Gesamtkonzepten der Hochschulen

Erstmals veranstaltete die HRK Mitte Mai die Bonner Bologna-Gespräche „Zwischenbilanz und Lösungsansätze in der deutschen Umsetzung der Studienreform aus Sicht von Hochschulleitungen“ in der Redoute in Bonn. In drei Podien tauschten sich 20 Hochschulleiter mit Experten und Medienvertretern über Ursachen, Maßnahmen und „Good-Practice“-Beispiele zur Hebung der Absolventenquote, zur Integration von Praxis- bzw. Mobilitätsphasen und zur Steigerung der Akzeptanz der gestuften Studienstruktur



aus. Die Themenschwerpunkte wurden durch je einen Expertenimpuls aus der Hochschulforschung und einen guten Praxisansatz aus der Hochschulleitung eingeführt.

Die Teilnehmer kamen zu folgendem Ergebnis: Der Bologna-Prozess leidet an übergroßen Erwartungen. In der öffentlichen Wahrnehmung ist darauf zu achten, dass sowohl Probleme als auch Erfolge ehrlich dargestellt werden. Die anwesenden Hochschulleiter verfügten innerhalb der drei behandelten „Problemfelder“ über recht erfolgreiche Einzelkonzepte. Eine Bündelung der Einzelmaßnahmen zu gesamtstrategischen Hochschulkonzepten mit Bolognabezug schien jedoch kaum verfolgt zu werden. Die Ergebnisse sollen daher in eine Empfehlung der HRK zu Hochschulkonzepten der Bologna-Umsetzung einfließen, um das Ansehen der Studienreform zu erhöhen und den Reformprozess konstruktiv voranzubringen.

Ausführliche Informationen und Ergebnisse der einzelnen Panels können Sie auf unseren **Internetseiten** abrufen.

2.3 Rückblick zur Tagung „Studium Bolognese“

- von Professor Dr. Gregor Terbuyken, Evangelische Akademie Loccum -



Vom 8. bis 10. Juni fand an der Evangelischen Akademie in Loccum eine vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft unterstützte Veranstaltung unter dem Titel „Studium Bolognese – Akkreditierung als Instrument zur Verbesserung des Studienangebots?“ statt.

Die Einführung der Akkreditierung von Studiengängen war im Zuge der Schaffung eines Europäischen Bildungsraums ein wesentlicher Schritt in Richtung Hochschulautonomie: Weg von der Orientierung an Rahmenprüfungsordnungen in Verantwortung der KMK hin zu einer im Wissenschaftssystem selbst verankerten Kontrolle der Studienprogrammqualität, die es den Hochschulen ermöglicht, schneller und mit eigenem Profil dem jeweiligen Stand der Diskussion entsprechende Curricula anzubieten.



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009



Die Veranstaltung bot eine Plattform, Erfahrungen zusammenzutragen, Kontroversen aus unterschiedlichen Sichtweisen zu führen und Perspektiven für eine Weiterentwicklung aufzuzeigen. Mit Prof. Dr. Rainer Künzel (ZEvA Hannover), Prof. Dr. Wilfried Müller (HRK-Vizepräsident) und Prof. Dr. Dr. Ulrich Teichler (Universität Kassel) stellten Experten die Entwicklung des Akkreditierungswesens vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses dar, dessen politische Anfänge die ehemalige Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn (MdB) in einem sehr persönlichen Beitrag noch einmal ins Gedächtnis rief.

Aktuelle Forschungsergebnisse zur Akzeptanz von Bachelorstudiengängen wurden aus Sicht der Studierenden von Dr. Christoph Heine (HIS - Hannover), der Professoren von Karl-Heinz Minks (HIS - Hannover) und aus Sicht der Wirtschaft von Frau Christiane Konegen-Grenier (Institut der deutschen Wirtschaft, Köln) vorgestellt. Die konkrete Arbeit in der Akkreditierung wurde unter dem Aspekt der Rolle der Gutachter von Melanie Kretzer (ASIIN) vorgestellt.

Auch wurde der Frage nachgegangen, wie weit fachspezifische Qualifikationsrahmen Kriterien für die Bewertung von Studiengängen liefern können (Prof. Dr. Ulrich Bartosch, KU Eichstätt-Ingolstadt). Ein kritischer Beitrag von Prof. Dr. Clemens Albrecht (Universität Koblenz) ordnete die Entwicklung des Bologna-Prozesses einem neoliberalen ökonomischen Rationalitätsmuster zu, das eine Entwicklung zu nicht-staatlicher bürokratischer Steuerung fördere und die Autonomie der Hochschulen gefährden könne. Weitgehend übereinstimmend wurde der Bologna-Prozess als ein unumkehrbarer, notwendiger und richtiger Schritt zur inhaltlichen Reform von Struktur und Inhalten der Lehre an deutschen Hochschulen gesehen. Es wurde darauf hingewiesen, was für ein Kraftakt diese Reform für die Hochschulen sei und dass dieser Prozess mehr Zeit und Ressourcen benötige. Als Probleme wurden die sehr unterschiedlichen Handhabungen der Akkreditierungen in den einzelnen Bundesländern und die Sinnhaftigkeit einer horizontal wettbewerblichen (zwischen den Agenturen) und vertikal hierarchischen (zwischen Akkreditierungsrat und Agenturen) Struktur gesehen. Alternative Modelle



wurden diskutiert. In Workshops wurde vor allem der Informationsbedarf an der Basis in den Hochschulen über Modularisierungsstrategien hervorgehoben, wie auch die Notwendigkeit, durch verbesserte Kommunikationsprozesse in den Hochschulen ein stärkeres Miteinander aller am Prozess Beteiligten zu erzeugen.

2.4 Die neuen gestuften Studiengänge an der Kunstakademie in Stuttgart



Vertreter der Hochschulleitung, der Verwaltung sowie Studierende und Lehrende des Studiengangs Konservierung und Restaurierung der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart trafen sich Anfang Juli mit Kaja S. Haeger vom BZ zu einem Expertengespräch. Sie berieten über Strategien zur Einführung der gestuften Studienstrukturen. Im Zentrum standen Fragen zur Profilbildung und Ausgestaltung von Bachelorstudiengängen sowie der damit verbundenen Aufgabenverteilung im Umstellungsprozess. Nach der Diskussion über die allgemeinen Eckpunkte des Reformprozesses befasste sich ein kleiner Arbeitskreis insbesondere mit den Herausforderungen zur Umsetzung der Studienreform für Kunsthochschulen. In diesem Zusammenhang diskutierten die Teilnehmer über die ECTS-Vergabe in künstlerischen Fächern, die notwendigen Studieninhalte für einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss sowie über gute Praxisansätze zu Evaluierungsmodellen in Kunsthochschulen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer [Homepage](#) und auf den [Internetseiten](#) der Kunstakademie.

2.5 ERASMUS Mundus II – Deutsche Hochschulen weltweit erfolgreich beteiligt



Die deutschen Hochschulen sind international mit ihrer Beteiligung an dem europäischen Hochschulprogramm ERASMUS Mundus II gut aufgestellt. Und dies sehr erfolgreich, wie kürzlich das BMBF meldete: So stellt Deutschland nahezu zwei Drittel der von europäischen und internationalen Partnern entwickelten Master- (64 %) und Doktorandenprogramme (62 %). Dazu sagte Bun-



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

desbildungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan: „Mit attraktiven Master- und Doktorandenprogrammen geben wir exzellenten Nachwuchskräften aus aller Welt einen Anreiz, nach Deutschland und Europa zu kommen.“

Für das Hochschuljahr 2010/2011 wurden europaweit 50 Master- und 13 Doktorandenprogramme ausgewählt. Bei den Master- und bei den Doktorandenprogrammen liegt Deutschland im Ländervergleich an der Spitze. Anfang März wurde ERASMUS Mundus II um das Stipendienprogramm „External Cooperation Windows“ erweitert. Auch hier ist Deutschland mit 80 % beteiligt.

ERASMUS Mundus II (2009 – 2013) wurde Mitte Dezember 2008 von der Europäischen Union (EU) auf den Weg gebracht und ist aus der ersten Programmphase (2004 – 2008) hervorgegangen. Der Etat umfasst rund 950 Millionen Euro. Das Programm fördert die Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung und das interkulturelle Verständnis durch die Zusammenarbeit mit Drittstaaten. (Bildquelle Weltkugel: © c.niwa / PIXELIO)

Weitere Informationen finden Sie auf unserer [Homepage](#) und auf den [Internetseiten](#) des BMBF.

2.6 Deutschlandreise Stavropol State Agrarian University



Die Prorektorin für internationale Angelegenheiten der Stavropol State Agrarian University in Russland, Prof.

Dr. Irina Lyakischewa, besuchte Mitte Juni während Ihrer Deutschlandreise die HRK, um sich über die Umsetzung des Bologna-Prozesses in Deutschland informieren zu lassen und über mögliche Kooperationen mit deutschen Hochschulen und Unternehmen zu erfahren. Im Zentrum standen Fragen zur Qualitätssicherung, zur Ausgestaltung von Praxisphasen in den gestuften Studiengängen und zu qualitätsgesicherten Hochschulkooperationen.

Interessierte Hochschulen können sich auf der [Homepage](#) der Universität über Schwerpunkte informieren und bei Interesse an Kooperationen direkt an [Frau Prof. Irina Lyakischewa](#) mailen.

2.7 Europäisches Hochschulprojekt TUNING – Info-Zentren eingerichtet

- von Margret Schermutzki, ZQE-Zentrum für Qualitätssicherung und Entwicklung, Fachhochschule Aachen -

Als Reaktion auf die politischen Bestrebungen zur Konvergenz der europäischen Hochschullandschaft haben sich engagierte Hochschulen aus ganz Europa im Projekt „Tuning Educational Structures in Europe“ (Tuning) zusammengeschlossen, um selbst einen Beitrag zur Umsetzung dieses Prozesses zu leisten. Den beteiligten Hochschulen war es besonders wichtig, „Bologna“ als Chance zur europäischen Zusammenarbeit herauszustellen. Diese Zusammenarbeit benötigt ein gemeinsames Grundkonzept und möglichst vergleichbare Ausbildungsprofile. Zur Abgrenzung von bürokratischen Herangehensweisen betont Tuning, dass nationale und hochschulinterne Profilanteile besonders wertvoll sind und eine bürokratische Vereinheitlichung eher als kontraproduktiv angesehen wird. Diese prinzipielle Offenheit zieht sich wie ein roter Faden durch alle Ergebnisse und Beiträge dieses Projekts.



Seit dem Zusammenschluss im Jahr 2001 konnten die beteiligten Hochschulen eine beträchtliche Anzahl von Ergebnissen zu den offenen Fragen des Bologna-Prozesses erarbeiten, die sich schon allein wegen des europäischen Blickwinkels auszeichnen und insbesondere für Hochschulen mit internationalem Profil von hohem Wert sein können.

Als Konvergenzmethode wurde schon früh auf die Ergebnisdarstellung gesetzt, die eine möglichst klare, die Tätigkeiten darstellende Sprache und Transparenz für Alle im Hochschulbereich bietet. Die Kompetenzanforderungen und die Lehrinhalte werden auf diese Art vergleichbar und können zur Entwicklung der europäischen Hochschullandschaft beitragen. Die Erkenntnisse des Tuningprojekts gingen auch in die Entwicklung des deutschen Qualifikationsrahmens für Hochschulen ein.

Weiterhin hat sich Tuning den Kompetenzanforderungen in Bezug auf einzelne Fächer gewidmet. Dabei konnten die Bereiche Wirtschaft, Chemie, Erziehung, Europäische Studien, Geschichte, Ma-



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

thematik, Physik, Krankenpflege und Geowissenschaften in Projektgruppen abgedeckt werden. Auf der Basis von europäischen Umfragen wurden Rankings erstellt, deren Ergebnisse den Hochschulen zur eigenen internationalen Profilbildung und/oder nationalen Profilabgrenzung dienen können.

Die umfangreichen Arbeiten und die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden in mehreren Broschüren veröffentlicht. Zur Steigerung des Bekanntheitsgrads und Verbreitung der Ergebnisse, werden jetzt Tuning-Informationszentren auf europäischer und nationaler Ebene eingerichtet. Der Wissenstransfer soll dadurch auch über den Projektablauf hinaus sichergestellt werden.



Die Informationszentren auf europäischer Ebene „European Tuning Information and Counselling Centres“ (ETICCs) befinden sich in den Universitäten in Deusto (Spanien) und Groningen (Niederlande). Auf nationaler Ebene bestehen ebenfalls Tuning Information Points (TIPs).

Ansprechpartner: Prof. V. Gehmlich (FH Osna-brück), M. Schermutzki (FH Aachen), tuning@daad.de

Weitere Informationen finden Sie auf den [Internetseiten des Projekts](#).

3. Bologna in den Unternehmen

3.1 „10 Jahre Bologna“: Hochschul- und Wirtschaftsvertreter ziehen Bilanz



Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft haben gemeinsam Anfang

Juli in Berlin die Veranstaltung „Bildungsmarkt und Arbeitsmarkt im Dialog“ ausgerichtet. Anlässlich des Bologna-Jubiläums zogen die Teilnehmer eine Bilanz des Reformprozesses.

„Die Zielsetzung des Bologna-Prozesses ist richtig, und es ist Aufgabe aller Beteiligten, diese Reform zum Erfolg zu führen“, erklärte die Präsidentin der

Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Margret Wintermantel in Berlin. „Der Bildungsstreik adressiert offensichtliche Defizite, zieht aber falsche Schlüsse“, ergänzte Thomas Sattelberger, Personalvorstand der Deutschen Telekom AG und Vorsitzender des BDA/BDI/HRK-Arbeitskreises Hochschule/Wirtschaft. „Es kann uns nicht um die Rückabwicklung einer zutiefst sinnvollen Reform gehen. Wir brauchen eine Reform der Reform!“, fügte er hinzu. „In den kommenden Jahren werden die Hochschulen ihre Strategien noch weiter verbessern und insbesondere in die Qualität der Lehre und des Prüfens investieren“, erklärte der stellvertretende Generalsekretär des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft, Dr. Volker Meyer-Guckel.

„Die Studierenden können ihre Studien- und Berufslaufbahn jetzt viel individueller gestalten als früher“, antwortete Wintermantel auf die Frage nach den Errungenschaften der Reform.



„Die neuen Studiengänge weisen endlich Strukturen auf, die international üblich sind und verstanden werden. Studierende finden Studiengänge mit zeitgemäßen Inhalten vor. Sie erfahren frühzeitig, wohin der Studiengang sie führen wird und warum welches Modul dafür wichtig ist. Jeder Studiengang wird von einer wissenschaftlichen Expertengruppe begutachtet, was der Qualität zugute kommt und auch den Fachbereichen hilft. Die Hochschulen sind sich der aktuellen Probleme in der Umsetzung bewusst, und ich kann insbesondere den Studierenden versichern, dass sie intensiv an ihrer Behebung arbeiten.“

Weitere Informationen finden Sie auf unseren [Internetseiten](#).

3.2 „Bologna“ hält Einzug bei ThyssenKrupp

- von Dr. Veit Echterhoff, Personal und Soziales, ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg -



Die ThyssenKrupp Steel AG (TKS) ist Führungsgesellschaft des Segments Steel im ThyssenKrupp Konzern. Weltweit beschäftigt TKS ca. 31.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in Deutschland sind es etwa 20.000 – mit Standorten vorwiegend in NRW. TKS ist einer der weltweit führenden Produzenten von Qualitätsflachstahl. Das Leistungsspektrum reicht



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

von intelligenten Werkstofflösungen über produktspezifische Anarbeitung, Dienstleistungen und umfassenden Service bis zum fertigen Bauteil. Die intensiven Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, der Erhalt und Ausbau von Marktführerschaft, die Internationalisierungsstrategien sowie die demographische Entwicklung sind u. a. relevante Bedingungen für die seit Jahren erfolgreich ausgebauten und ständig weiterentwickelten

Aktivitäten des Talentmanagements. Diese folgen der Maxime, zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter frühzeitig für den Werkstoff



Stahl zu interessieren, nachhaltig an das Unternehmen zu binden und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die nachhaltige Integration von Hochschulabsolventen in den unternehmerischen Wertschöpfungsprozess ist ein zentraler Baustein des Talentmanagements.

Der Bedarf an Hochschulabsolventen besteht seit Jahren zum überwiegenden Teil aus Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Disziplinen, vor allem aus Metallurgie und Maschinenbau. Um der ab Herbst 2010 zu erwartenden rapide ansteigenden Absolventenzahl von Bachelor- und Masterstudiengängen ingenieurwissenschaftlicher Fachrichtungen eine reibungslose Integration in das Unternehmen zu gewährleisten und gleichzeitig Hochschulabsolventen attraktive und passgenaue Einstiegsprogramme zu bieten, wurde mit unterschiedlichen Maßnahmen auf die Studienreform in Folge des Bologna-Prozesses reagiert.

Eine erste Stufe bildete eine Konferenz zur Sensibilisierung und Aufklärung der oberen Führungsebene. Professoren relevanter Fachrichtungen von Kooperationshochschulen präsentierten in parallelen Workshops ca. 70 Direktoren und deren direkt unterstellten Führungskräften die Umstellung von Diplom- auf Bachelor- und Masterstudiengängen sowie die Konsequenzen im Hinblick auf Beschäftigungsfähigkeit der zukünftigen Absolventen. Durch intensive Diskussionen konnten vor allem bestehende Vorurteile gegenüber dem Qualifikationsniveau des Bachelors ausgeräumt werden. Auf einer zweiten Stufe fand ein Workshop für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter statt, die unmittelbar mit Studierenden, Absolventen sowie deren Qualifikationsprofilen in Berührung bzw. Kommunikation stehen, z.B. aus den Bereichen Bewerbermanagement, Personalplanung, -auswahl, -einstellung, Personalentwicklung, Hochschulmarketing etc. Unter dem Workshoptitel „Das Bologna-ABC der Studienreform“ wurden drei Themen-

komplexe präsentiert und diskutiert: Nationale und internationale Trends, Transparenzinstrumente ECTS und Diploma Supplement und Wege zur Profilbildung von Hochschulen, Studiengängen und Absolventen.

Neben dem Vokabular und der Architektur der Studienreform konnten alle Fragen der Teilnehmer zum Thema eine kompetente Antwort finden.

Die Diskussionsergebnisse beider Veranstaltungen initiierten letztlich die Entwicklung neuer Maßnahmen und Programme als auch die Modifikation bestehender Prozesse und Verfahren.

Neben veränderten Verfahren von Hochschulmarketing, Eignungsfeststellung und Bewerberkommunikation bildet ein zentrales Element das Einstiegsprogramm für Bachelorabsolventen. Gegenüber dem bestehenden Trainee-Programm, das sich an Diplomabsolventen bzw. Masterabsolventen richtet, wurden Learning-on-the-job-Phasen sowie die gesamte On-boarding-Phase ausgebaut. Die Kompetenzorientierung der Studienorganisation findet vor allem ihren Niederschlag in einer noch stärkeren Individualisierung des Bachelor-Einstiegsprogramms. Die Entwicklung eines Masterstipendiums und Masterstudienförderung für Beschäftigte ergänzt die bisherigen Programme für Stipendiaten und duale Studiengänge, die in den letzten Jahren eine deutliche Nachfrage erfahren haben.



Eine Herausforderung in der nahen Zukunft besteht darin, Systeme der passgenauen Arbeitsplatzidentifikation für Bachelorabsolventen weiter zu

entwickeln und in Einklang zu bringen mit der Erwartungshaltung der jeweiligen Vorgesetzten. Dieses Aktivitätenbündel als ein Strang im zukunftsorientierten Talentmanagement gewährleistet die Bolognafestigkeit von TKS.

Beide Initialveranstaltungen zur Information, Aufklärung, Sensibilisierung und Initiierung von Prozessen fanden bei den Teilnehmern eine durchweg positive Resonanz. Neben der frühzeitigen Einbindung von Hochschulvertretern konnte durch die Unterstützung des Bologna-Zentrums der HRK ein hochwertiges Workshopniveau erreicht werden.

An dieser Stelle möchten wir dem Team des Bologna-Zentrums der HRK für die Unterstützung der ersten Konferenz sowie die Durchführung des zweiten Workshops herzlich danken. (Bildquelle)



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

4. Neue Publikationen

4.1 Bachelorabsolventenbefragung der Universität Konstanz veröffentlicht



Bereits zum dritten Mal hat die Universität Konstanz die Online-Befragung unter Bachelorstudierenden und -absolventen durchgeführt und

die Ergebnisse Ende Juli vorgelegt. Der „Durchschnittsabsolvent“ erzielt demnach gute Examennoten (1,89) und schließt sein Studium nahezu in der Regelstudienzeit (6,8 Semester) ab. Auch diesmal zeigt sich die Mehrheit der Befragten mit der Betreuung und Beratung durch Lehrende (54 %) zufrieden. Bei der didaktischen Vermittlung der Lehrinhalte sind dies sogar 61,9 %.

Allerdings wagen knapp 5 % weniger den Schritt in ein Auslandsstudium: Rund ein Viertel (27,8 %) der Bachelorstudierenden absolvieren ein Auslandssemester, im Vorjahr waren es hingegen (32,4 %). Dies begründet die Mehrheit der Befragten (58,6 %) mit dem Wunsch nach der Einhaltung ihrer Regelstudienzeit. Auch fühlen sich die Studierenden bezüglich des möglichen Studienaufenthaltes im Ausland nicht gut beraten (54,5 %). Bei der Online-Umfrage waren im Frühjahr 575 Bachelorabsolventen des Studienjahres 2007/08 angeschrieben worden. Die Rücklaufquote lag bei 61 %.

Die Studie ist auf unseren [Internetseiten](#) abrufbar. Weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage](#) der Universität Konstanz.

4.2 Schweizer „Bologna-Barometer“ und CRUS-Studie: Mehr Studienerfolg nach Reform

Die Studienreform ist an den Schweizer Hochschulen weit fortgeschritten. Zum Wintersemester 2009/2010 nehmen rund 90 % der Studierenden ein Studium in den neuen Studiengängen auf. Das Studium wird von immer mehr Studierenden zügiger abgeschlossen: In den Wirtschaftswissenschaften, die als erste die Bologna-Reform eingeführt haben, erlangten beispielsweise 82 % der Studierenden einen Bachelorabschluss. Damit liegt die Abschlussquote in diesem Fach um 9 Prozent höher als sie bis jetzt für Lizientiate bzw. Diplome

galt. Ein weiterer Erfolg liegt in der Verjüngung der Altersstruktur ausländischer Studierender an den Schweizer Hochschulen. Im Gegensatz zu früher kommen heute zunehmend jüngere ausländische Studierende in die Schweiz, um ein Bachelor-Studium aufzunehmen. Allerdings gehen nur wenige Bachelorabsolventen von den Universitäten direkt in den Arbeitsmarkt, rund 90 % setzen ihr Studium mit dem Master fort. Die Ergebnisse gehen aus dem neuen Bologna-Barometer des Statistischen Bundesamts im schweizerischen Neuchâtel hervor.

Die Schweizer Rektorenkonferenz (CRUS) und der Verband der Schweizer Studierendenschaften ziehen gemeinsam Bilanz über die nach „Bologna“ veränderten Studienbedingungen. Insgesamt äußert sich die Mehrheit der Studierenden positiv, bezeichnet aber als Schwachpunkte der Reform die starren Studienverläufe, die fehlende Lernergebnisorientierung in der Lehre und die mangelnde Chancengleichheit. Die CRUS will sich für eine Flexibilisierung der Studienangebote einsetzen, um Teilzeitstudiengänge und individuelle Studienverläufe zu ermöglichen.

Die Studie finden Sie auf unseren [Internetseiten](#).

4.3 Europäisches Curriculum in der Medizin à la „Bologna“

Die Einführung der neuen Studiengänge ist auch in der Medizin europaweit möglich, ohne das Erfordernis der Studierbarkeit preizugeben. In den drei Phasen eines neuen Medizin-Curriculums (3-jähriger Bachelor, 2-jähriger Master und ein Klinisches Jahr) könnten die integrative Gesamt-sicht des Menschen und die Klinik im Zentrum von Lehre und Studium stehen, was dem Anforderungsprofil für einen praktizierenden Arzt entspricht. Zu diesen Ergebnissen kommt ein Bericht der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Wien an die EU-Kommission (Europäisches Curriculum der Medizin gemäß den Bologna-Kriterien. Bericht der Kommission an die Europäische Kommission, hg. von der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Weimar: Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften 2009, 28 S., ISBN 978-3-89739-637-1, Preis: 7,50 Euro).





Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

4.4 Weitere Neuerscheinungen

Zum Stand des MINT-Nachwuchses in Deutschland



In der Studie des Stifterverbandes und der Heinz-Nixdorf-Stiftung „Nachhaltige Hochschulstrategien für mehr MINT-Absolventen“ werden mögliche Wege für die nachhaltige Steigerung der Absolventenzahlen aufgezeigt. Unter dem

gleichen Namen haben die Autoren ein Programm ins Leben gerufen, welches Hochschulen unterstützt, die sich langfristig um neue Wege in der Ausbildung in den MINT-Fächern bemühen.

Die Studie ist online auf unseren [Internetseiten](#) abrufbar. Weitere Informationen finden Sie auf der [Homepage des Stifterverbandes](#).

Befragung der Nutzerinnen und Nutzer des Bologna-Zentrums der Hochschulrektorenkonferenz

Das BZ der HRK hat zum zweiten Mal seine Serviceleistungen evaluiert, um so noch stärker und effizienter auf die Bedarfe und Wünsche der Befragten eingehen zu können. Die zentralen Ergebnisse, die dabei ermittelt wurden, waren:

die hohe Relevanz des Bologna-Zentrums als bundesweit einmalige Beratungsstelle, die hohe Qualität des Serviceangebotes, die Bedeutung der Bereitstellung von Informationen zum Bologna-Prozess über Newsletter, Mailinglisten, und Veröffentlichungen sowie der hohe Bedarf an Fachtagungen und Workshops. Die zukünftigen Schwerpunkte der Arbeit sollten in leicht zugänglichen und strukturierten Handreichungen, Tabellen, Synopsen etc. liegen.



Die detaillierten Ergebnisse können Sie auf unserer [Homepage](#) nachlesen, oder die Broschüre unter bolognaversand@hrk.de bestellen.

Der Übergang vom Studium in den Beruf

Beim Verbleib unterschiedlicher Absolventengruppen auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich, dass nur 55 % der Hochschulabgänger geisteswissenschaftlicher Fächer direkt nach ihrem Abschluss eine Erwerbstätigkeit aufnehmen können. Hingegen liegt die Quote bei allen sonstigen Absolventengruppen (Ingenieure, Juristen) bei 80 %. Of-

fenbar erleichtert auch eine gute Abschlussnote dieser Gruppe nicht die Aufnahme eines Berufes. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie der Forschungsabteilung der Deutschen Rentenversicherung. Das BZ hat sich bereits auf seiner Jahrestagung in 2008 dem Thema angenommen und [praktikable Lösungsansätze](#) für Bachelor- und Masterabsolventen der geisteswissenschaftlichen Fächer erarbeitet.

Die [Studie](#) können Sie online auf unserer [Homepage](#) abrufen.

GEW zu „Bologna“

Anknüpfend an eine neue Studie zur Umsetzung des Bologna-Prozesses aus Sicht der Studierenden hat die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) auf ihrer Wissenschaftskonferenz in Bad Wildbad eine kritische Zwischenbilanz des Bologna-Prozesses gezogen. GEW-Vorstandsmitglied Andreas Keller sprach sich für die Fortsetzung des Prozesses aus, forderte aber einen radikalen Kurswechsel: Die Durchlässigkeit zwischen Bachelor- und Masterstufe müsse deutlich verbessert, die Studierbarkeit ermöglicht und die Mobilität erheblich gesteigert werden ([mehr](#)).



10 Jahre nach „Bologna“ - Bachelor und Master auf dem Prüfstand

Die NRW-Landtagsfraktion der Grünen hatte zum 10. Jahrestag der Bologna-Erklärung zusammen mit Studierenden, Lehrenden und Experten eine erste Bilanz des bisherigen Umsetzungsprozesses im Düsseldorfer Landtag gezogen. Die Dokumentation enthält neben den Beiträgen der Referenten auch einen Ausblick darauf, welche Impulse und konkrete Maßnahmen für eine zweite Welle der Reform notwendig wären.

Die Dokumentation kann abgerufen werden unter: http://www.gruene.landtag.nrw.de/cms/default/doi/kbin/301/301175.10_jahre_nach_bologna_bachelor_und_maste.pdf

Druckexemplare der Broschüre können gerne per Mail an simone.noeller@landtag.nrw.de angefordert werden.



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

5. Termine

5.1 Termine des Bologna-Zentrums und der HRK

Laufende Veranstaltungsreihe: HRK und DIHK informieren Unternehmen über „Bologna“

15.10 – 18.10.2009 – Berlin

„World Health Summit –The Evolution of Medicine“



Erstmals in der Hauptstadt veranstalten die Berliner Charité

und die französische Universität Paris Descartes die viertägige Konferenz zur Zukunft der globalen Gesundheitsversorgung und der medizinischen Forschung unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy. Die HRK ist mit einem eigenen Symposium unter dem Titel „Transferring knowledge: Innovating Medical Education“ vertreten.

22.10.2009 – Berlin

„Neue Lehre in der Informatik? – Europäische und nationale Qualifikationsrahmen und deren Umsetzung“

Die Gesellschaft für Informatik richtet das eintägige Symposium in Zusammenarbeit mit dem Bologna-Zentrum der HRK aus. In drei Panels diskutieren Experten über Nutzen und Grenzen von Qualifikationsrahmen und Lernergebnisse, stellen Good-Practice-Beispiele vor und wagen einen Ausblick in das Informatikstudium nach 2010.

5.2 Termine anderer Veranstalter

21.10. – 23.10.2009 – Dublin, Irland

University Business Forum „NEW SKILLS FOR NEW JOBS - the Role of Higher Education Institutions and Business Cooperation“; Grand Hotel Malahide

23.10 – 24.10.2009 – Berlin

Kooperationsverbund Hochschulen für Gesundheit e.V.; „Entwicklung von Fach-Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse im Gesundheitsbereich“,

02.11. – 03.11.2009 – Bonn

Conference „Defining Quality - The Relevance of Field-specific Approaches to Quality Assurance in Higher Education“, ASIIN

05.11.2009 – Bielefeld

CHE-Forum „Bachelor-Karriere: Übergang zum Master oder in den Beruf?“, Centrum für Hochschulentwicklung CHE, Stadthalle Bielefeld

07.11.2009 – Aachen

21. Hochschulgespräch CV/KAS „Die Hochschulen im Bologna-Prozess – eine Zwischenbilanz“, RWTH Aachen

11.11.2009 – Leipzig

Podiumsdiskussion zu den Möglichkeiten studentischen Engagements im Rahmen von „Bologna“ - keine Chance für Engagement?, Universität Leipzig

12. 11. – 14.11.2009 – Konstanz

Internationaler Workshop „The Bachelor Changes in Performance and Quality of Studying“, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz

13.11.2009 – Straßburg

11. Deutsch-französisches Forum „Studium im Ausland“, Palais de Congrès

16.11. – 17.11.2009 – Stuttgart

„Do it! Kongress 2009“ zum Thema „Service Learning“, Agentur für Soziales Lernen gGmbH

18.11. – 19.11.2009 – Köln

Improve 2009 – Erste europäische Messe für Hochschulen, University Partners Interchange GmbH

19.11. – 21.11.2009 – Kopenhagen, Dänemark

Fourth European Quality Assurance Forum (EQAF), EUA

27.11. – 28.11.2009 – Bonn

Expert Workshop „Eurodoc Survey on the situation of Doctoral Candidates 2008/2009“, Wissenschaftszentrum

02.12.2009 – Erlangen

Vortragsreihe „Der Bologna-Prozess“, VDSt zu Erlangen

14.12. – 16.12.2009 Loccum

Veranstaltung „In Modulen lehren, lernen und prüfen – Herausforderung an die Hochschuldidaktik“, Evangelische Akademie Loccum



Bologna 1999



Prag 2001



Berlin 2003



Bergen 2005



London 2007



Leuven 2009

6. Verschiedenes

6.1 Europäischer Medizinerverband befürwortet „Bologna“

Auf ihrem Treffen in Malaga vom 29.8.-2.9. hat die AMEE (Association for Medical Education in Europe) zusammen mit zwei europäischen Studierendenverbänden (EMSA und IFMSA) die Umsetzung der Bologna-Reform in der Medizin befürwortet. Die Medizinfakultäten in Europa seien nicht länger immun gegenüber der Reform in der Medizin und es gelte jetzt das Medizin-Curriculum nach den Learning outcomes auszurichten. Ziel müsse die europäische Angleichung der Curricula auf Grundlage des vollen Respekts der Hochschulautonomie in der curricularen Weiterentwicklung und der Qualitätsentwicklung sein. Zu diesem Paradigmenwechsel habe, so die AMEE, nicht unwesentlich die internationale HRK-Konferenz im Oktober 2008 zur Reform der Medizinstudiengänge in Europa beigetragen.

6.2 Broschüre „Mobility“ jetzt auch in englischer Sprache verfügbar



Das im April veröffentlichte Heft des Bologna-Zentrums der HRK „Mobilität ohne Netz und doppelten Boden. Die Debatte um die Alterssicherung im Europäischen Hochschul- und Forschungsraum“

ist Anfang Oktober auch in englischer Sprache erschienen. Die Publikation wird sehr gut angenommen: Die Presse hat über die von KMK und BMBF finanzierte HRK-Broschüre berichtet. Bereits im Juni war die erste Auflage von 3.000 Stück vergriffen. Die hohe Nachfrage zeigt, wie wichtig die Informationsbereitstellung von Lösungsansätzen und Good-Practice-Beispielen rund um die Debatte der Alterssicherung für im Ausland tätige Wissenschaftler ist.

Die Broschüre ist online verfügbar und kann als Printversion unter bolognaversand@hrk.de bestellt werden.

6.3 Neue Kollegin stellt sich vor

Seit Ende Mai verstärke ich als Referentin das Team des Bologna-Zentrums. Nach meiner juristischen Ausbildung werde ich mich mit allen Fragestellungen rund um den Bologna-Prozess befassen, besonders auch mit den rechtlichen Aspekten. Ich freue mich auf diese spannende und abwechslungsreiche Aufgabe.



Ihre Stefanie Busch

Impressum

Verantwortlich:
Dr. Peter A. Zervakis
Leiter Bologna-Zentrum

Redaktion und Layout:
Brigitte Papayannakis, Petra Martini

Bildquellen Deckblatt (Mit Zustimmung der Urheberrechtsinhaber):
Nachrichtenagentur AP, Konrad-Adenauer-Stiftung, Universität
Bonn (Fotograf: Frank Homann)

Autoren dieser Ausgabe:
Stefanie Busch, Dr. Veit Echterhoff, Prof. Dr. Eberhard Göpel,
Kaja Haeger, Prof. Dr. Klaus Peter Kratzer, Petra Martini,
Brigitte Papayannakis, Margret Schermutzki, Monika Schröder,
Prof. Dr. Gregor Terbuyken, Dr. Peter A. Zervakis

Hochschulrektorenkonferenz
Bologna-Zentrum
Ahrstraße 39
53175 Bonn
Telefon: 0228/887-191, -107
E-Mail: newsletter-bz@hrk.de
Internet: www.hrk-bologna.de

Wenn Sie den Newsletter beziehen möchten, können Sie sich unter
newsletter-bz@hrk.de anmelden. Haben Sie Anmerkungen, Verbesse-
rungen, Lob oder Kritik, freuen wir uns über ihre E-Mail an:
bologna@hrk.de.

Das Redaktionsteam hat sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung
enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Es
kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die eine oder andere
Information auf irrtümlichen Angaben beruht. Aus diesem Grund kann
keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der
Angaben übernommen werden.

Bereits erschienen:
Bologna News 01/2008
Bologna News 02/2008
Bologna News 01/2009
Bologna News 02/2009

ISSN 1869-2524 (Printversion)
ISSN 1869-2532 (Internetversion)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung